

Inhaltsverzeichnis

Einleitung, <i>Georg Krennitz</i>	13
Ausgewählte Bibliographie	25
Plan	29
KAPITEL I	
Kommunikation und Praxis des Bedeutens	31
1. KOMMUNIKATION UND VERHALTEN	
1. 1. Die Kommunikation als Beweis für die Existenz der menschlichen Sprache	31
1. 2. Die Kommunikation in der Verhaltenskette	32
1. 3. Die Bienensprache: Gebrauch einer Kinästhesie, keine Substanzverlagerung	32
1. 4. Die Bienensprache: auf die Futtersuche beschränkte Kommunikation; die menschliche Sprache: Zusammenhang mit der hantierend-verändernden Praxis	34
2. SPRACHE UND REALITÄT	
2. 1. Die unbegrenzte Kette der Sprechakte	36
2. 2. Das <i>Benennen</i> und die Autonomie des Sprachlichen als Kennzeichen des Menschen	37
2. 3. Die <i>Logosphäre</i> : Gliederung von <i>sinnlicher Gewißheit</i> und <i>Welt</i> darstellung; der <i>Sinn</i>	38
2. 4. Die Schwelle der praktischen Darstellung des abwesenden Objekts: in der Kindheit; in der Menschwerdung der Gattung	40
2. 5. Erste Zeitwahrnehmung: als <i>Deixis</i> ; als <i>Praxis</i>	43
3. SUBSTANZ UND SPRACHLICHE FORM	
3. 1. Der Lautbildungsapparat: der Mensch gebraucht zum Sprechen sich selbst als Werkzeug	45
3. 2. Der Laut: Kontinuität und Veränderlichkeit	46
3. 3. Das Analysieren der auditiven Wahrnehmung; die Wahrnehmungstheorie	46
3. 4. Der <i>Typus</i> in Lautbildung und materieller Praxis	48
3. 5. Das <i>Phonem</i> : Sprachform und Sprachwerkzeug	49
3. 6. Das ökonomische Funktionieren von Lautbildung und Lautwahrnehmung	49
3. 7. Das sprachliche Grundwerkzeug: <i>Morphem</i> , <i>Praxem</i>	50

4. SCHWÄCHEN UND ÖKONOMISCHER GEBRAUCH DER FORM	
4. 1. Die perzeptive Auswahl ; die probabilistische Auswahl	53
4. 2. Der situationelle Kontext der Kommunikation : die Wahrscheinlichkeit des Sinns	54
4. 3. Der sprachliche Kontext und die Homophonie	55
4. 4. Die Praxis als <i>Rekursivität des Sinns</i>	56
4. 5. Der binäre Entscheidungsprozeß und die Informationstheorie	56
4. 6. Die Binarität , das distinktive phonologische Merkmal ; Binarität und menschliches Nervensystem	57
4. 7. Die Löschung des Phonems durch die syntaktische Phonetik ; seine Rekonstruktion durch die phonologische Schrift	59
4. 8. Internes <i>Sandhi</i> , Vermengung und Überlagerung der Form des Praxems	60
4. 9. Die Kommunikation zwischen Dialekten und das Diasystem	62
4. 10. Das Übergewicht der Konsonanten über die Vokale bei der Sinnproduktion ; semitische Schrift	62
4. 11. Das Phonem ist nur ein Anhalt für die Sinnproduktion	64
4. 12. Das Mißlingen der Sinnproduktion ; der mehrdeutige Diskurs ; das <i>Subjekt</i> und die entfremdende Eindeutigkeit des Sinns . .	65
4. 13. Die Triebe : tierische Kommunikation , Bienensprache ; Objektivität und Subjektivität der menschlichen Kommunikation .	68
4. 14. Die Einbindung der Triebe in die Mitteilung ; der Kommunikationstrieb	69
5. ZEIT, AKTUALISIERUNG, SPRACHLICHES UNBEWUSSTES	
5. 1. Die Dauer des Lauts und die phonologische Rolle der Zeit .	71
5. 2. Die Pause als Schweigezeit ; die <i>virtuelle Pause</i>	72
5. 3. Das Messen (F. Goldman-Eisler) der Pause ; ihr Zusammenhang mit der Menge der Information	74
5. 4. Der theoretische Gesichtspunkt der operativen Zeit (G. Guillaume)	75
5. 5. Was in der operativen Zeit geschieht: die mechanistische Informationstheorie ; die dynamische Aktualisierungstheorie	76
5. 6. Sinnprogramme ; praxeogenische Zeit und glossogenische Zeit	78
5. 7. Vorausschau und Erinnerung in der operativen Zeit	79
5. 8. Das ökonomische Unbewußtwerden der Sprachoperationen .	80

KAPITEL II

Die vereinheitlichende Praxis 83

1. SPRACHE UND ANALYSE DES REALEN

1. 1. Phylogenetische Erkenntnis, Erlernen der Sprache beim Kind: der Materialismus als Garant der methodologischen Kohärenz 83
1. 2. Die praktische Aufteilung nach Innen und Außen im individuellen Bewußtsein 85
1. 3. *Die referentielle Kategorie*: sinnliche Wahrnehmung einer sprachlichen Kategorie; Realform und Sprachform 87
1. 4. Das Benennen der praktischen Eigenschaften des Objekts und die Produktivität des Praxems 89
1. 5. Das Erlernen der Kategorien beim Kind; M. Glanzers *Sprachschleife* und das Raster der Weltinterpretation 91
1. 6. Das Farbwahrnehmungssystem und die Sprache 92
1. 7. *Der autistische Diskurs* des Kindes (Vigotsky) und der innere Diskurs 94
1. 8. Sprachliches Unbewußtes und psychoanalytisches Unbewußtes 95
1. 9. Unterscheidung von Denken und Sprache: die idealistische Verführung (das *Signifikat*), die strategische Entscheidung für das *Bedeuten* 96

2. HANDELN UND SPRACHLICHE FORM

2. 1. Die Ausdrucksspezialisierung der Laute: der biologische Ursprung von */mama/*; das Problem */papa/* 98
2. 2. Die Silbenwiederholung und die Verkindlichung der Sprache 99
2. 3. Die stimmliche Symbolisierung des Akts: */taka/*; die onomatopoeische Erklärung; die ikonische Relativität der Onomatopöie 101
2. 4. Die Erklärung durch die Muskelspannung; die Sprachmotivation (P. Guiraud) 103
2. 5. Die Lautbildungsorgane als Symbolisierungen von Triebregungen (I. Fónagy); *der verfälschte Diskurs* 103
2. 6. Das sedimentierte Handeln in der Form des Realen: Kategorisierung der Erkenntnis durch Arbeit 104

3. SPRACHSTRUKTUREN UND WELTANSCHAUUNGEN

3. 1. *L'arbre grandit; la roue tourne*: sprachliche Praxis, Berührungserfahrungen und materielle Praxis 107
3. 2. Die holophrastische Äußerung und die signifikante Binarität der vollendeten Äußerung 108
3. 3. Kindersprache, isolierende Sprachen; Praxeme und *Parapraxeme* 109
3. 4. Zwischen der Tautologie und den Zwängen der praktischen Widerspruchsfreiheit: der Ablösungswinkel des Sprachlichen 110
3. 5. Vom Faustkeil zu *la roue tourne*: vier Praxisstufen; Diskrepanz zwischen materieller und sprachlicher Praxis 113

3. 6.	Homogenität der menschlichen Fähigkeit zur Analyse des Realen; Nicht-Homologie der Praxen; die sprachliche Praxis als die <i>übergreifende Praxis</i>	115
3. 7.	Zwischen Karren und Computer; zwischen komplexem Diskurs und wissenschaftlicher Metasprache: die sprachliche Urform des technischen Fortschritts	117
3. 8.	Das Praxem und die sozio-kulturelle Praxis; die Verwandtschaftsbezeichnungen	118
3. 9.	Die Sprachen als <i>Weltanschauung</i> , die Theorie B. L. Whorfs; die praxematischen Lösung; <i>ich</i> als sprachliche Universalie	120
3. 10.	Die Expansion der Räume der Sinnproduktion: das S. A. E.; die Rückwirkung der herrschenden Sprachen als sprachwissenschaftliche Praxis	123
3. 11.	Sprachen und Gesellschaftsklassen; die Theorie Marrs	124
4.	VOM SPRACHWISSENSCHAFTLICHEN IDEALISMUS ZUR PRAXEMATIK	
4. 1.	Die <i>sprachwissenschaftliche Praxis</i> und das praxematische Dreieck	126
4. 2.	Das metasprachliche Funktionieren der Sprache; seine Grenzen im normalen Sprachgebrauch; schulische Akkulturation (die Grammatik); die Winkelhalbierende und der Punkt y	127
4. 3.	Die Schrift als sprachwissenschaftliche Praxis: Weiterentwicklungen und Blockierungen, vom <i>Mythogramm</i> zur <i>Silbenschrift</i>	129
4. 4.	Die Herausarbeitung des Phonems und der Notation des Parapraxems durch die Griechen; ideologische Blockierung beim Wort: Ur-Wort	131
4. 5.	Die Ent-Dialektisierung der sprachlichen Praxis: Löschung der Dialektik von Sprache und Realem; Löschung der Sprachdialektik	133
4. 6.	Der Sprachstatus des Denkens: zwischen Umkehrung des Guillaumismus und Kritik an Saussures <i>Zeichen</i>	135
4. 7.	Theoretische Grundlagen des Praxems: die Ethnolinguistik und die sprachliche Erkenntnis der philosophischen Systeme	137
4. 8.	Die Rolle der Schrift für das spekulative Denken	140
4. 9.	Theoretische Grundlagen des Praxems: der Beitrag der Psychoanalyse und die Kritik der Tyrannei der Bedeutung: das <i>Bedeuteten</i>	141
4. 10.	Theoretische Grundlagen des Praxems: dialektischer Materialismus, historischer Materialismus	143

KAPITEL III

Praxemregulierung und Sinnmarkt	145
---	-----

1. DIE PRAXEMAKTUALISIERUNG

1. 1. Die Wahrscheinlichkeit des Sinns ist nicht das Produktionsmodell	145
1. 2. Die Utopie der <i>hapax</i> -Sprache und der Eigenname	147
1. 3. Der Eigenname hebt das Benennen auf	148
1. 4. Die Sprache als Arthrologie des Realen: <i>Typisierung und Hierarchie des Bedeutens</i>	150
1. 5. Die unabhängige Wurzel des produzierten Sinns; das praktische Funktionieren des Praxems	153
1. 6. Die Implizierung der Darstellung und die diskursive Explizierung am Knotenpunkt des Praxems; die Dialektik <i>idem-aliquid-ipsium</i>	155
1. 7. Die Praxem-Verdichtung: das Beispiel <i>Kuh</i> ; die taxonomische Betätigung des menschlichen Geistes	158
1. 8. Das Programm der Sinnproduktion: seine Stufen, die Relativität der Abarbeitung bei der Aktualisierung	160
1. 9. Die Ausschachtelungen von Praxemprogrammen; die Aktivierung der Merkmale	163
1. 10. Bewegung zum Metasprachlichen: Allgemeinheitspraxeme, Abstraktionen	165
1. 11. Dichte und weniger dichte Praxeme: Verben, abstrakte Substantive	167
1. 12. Die Praxementlastung und das Metasprachliche	168

2. DIE REGULIERUNG DES SINNS

2. 1. Die soziale und kulturelle Natur der Regel der praktischen Widerspruchsfreiheit	171
2. 2. Die Werttheorie: Gebrauchswert und Tauschwert; die Entfremdung des Sinns	172
2. 3. Warenform und absoluter Wert	174
2. 4. Die Erfindung des Geldes und Saussures Metaphern	176
2. 5. Die rhetorischen Figuren: Synekdoche	180
2. 6. Die rhetorischen Figuren: Metonymie	182
2. 7. Die rhetorischen Figuren: Metapher	184
2. 8. Freuds Terminologie und die rhetorischen Figuren	186
2. 9. <i>Denotation</i> und <i>Konnotation</i> : die soziale Gruppe als Sinnregulator	188

KAPITEL IV

Subjekt und Raumdarstellung 191

1. DIE KONSTRUKTION DES SUBJEKTS

1. 1. Die zum Ich mittelbare Wahrheit der Welt 191
1. 2. Passives und aktives Bewußtsein von der Welt 192
1. 3. Das „Spiegelstadium“ und das Bild des Körpers 195
1. 4. Das „*fort-da*“ und das andere der Person 196
1. 5. Die Sprache der anderen als Spiegel 198
1. 6. Die Eroberung des Subjekts: *ubi loquor, ibi sum* 199
1. 7. Das *ich* zwischen den Instanzen des *Es* 201
1. 8. Das *ich-du*-Paar: das andere im *ich* 202
1. 9. Nicht-Person und Person: das dynamische System von *wir* —
ich — *du* — *ihr* 204
1. 10. Das Pronomen der Nicht-Person: Ökonomie des Benennens
vor und nach der Praxemaktualisierung 208
1. 11. Das Reflexivpronomen 210
1. 12. Das System der Sprache (Praxem; Parapraxem; Metapraxem)
oder die dialektische Unterteilung des *Es* 211

2. DER OBJEKTIVE RAUM: NUMERUS

2. 1. *ipsum* und Vielzahl 214
2. 2. Der praxemische Numerus; Klassensprachen 215
2. 3. Das dreigliedrige Funktionieren des parapraxemischen Nu-
merus 217
2. 4. Vom dreigliedrigen Funktionieren zur binarisierenden Mor-
phologie; der Dual 220
2. 5. Interozeptivität und sprachliches Bewußtsein als Raum . . . 221

3. DER OBJEKTIVE RAUM: TOPOGENESE

3. 1. Aktualisierung und Verdichtung des Realitätsbildes; die To-
pothetika 224
3. 2. Das Realitätskriterium: die Deixis und ihre Beziehung zur
Person 226
3. 3. Das Funktionieren der sprachlichen Deixis 227
3. 4. Topogenese *in esse*; Topogenese *in posse*; Topogenese *in*
fieri: der bestimmte Artikel 229
3. 5. Die andere Abarbeitung des *in fieri*: der unbestimmte Artikel 234
3. 6. Die Umkehrung des Kondensivs: der Teilungsartikel 236
3. 7. *Qui, que, quoi*: die parapraxemische Veranschaulichung der
Dynamik der Praxemaktualisierung 237
3. 8. *Tout*: die Veranschaulichung der Unbestimmtheit des Nume-
rus 238

KAPITEL V

Das Handeln, das Sein, die Zeit 241

1. NOMEN UND VERB IN DER AUSSAGE: GENUS

1. 1. Die Exklamativfunktion als Grundlage des Sprachlichen . . . 241
1. 2. Vokativ und Imperativ, die Hierarchie in der Person 242
1. 3. Nominal- und Verbalsatz 244
1. 4. Die Produktivität des Sinns im Nominalsatz 246
1. 5. Der Nominativ und die beiden Instanzen der Existenz 248
1. 6. „Adjektiv“ und „Substantiv“; „Attribut“ und „Epithet“ 249
1. 7. Der Verbalsatz: die Ausschachtelung des Aktanten 252
1. 8. Widersprüchliche Richtungen im Satz; der zweite Aktant . . . 255
1. 9. Das Genus: aktantiell und nicht-aktantiell 257
1. 10. Das funktionale Genus: der Nominativ-Fall 258
1. 11. Femininum und Maskulinum 260
1. 12. Genus und Sexualisierung; der Verlust der funktionalen Relevanz 262

2. „SEIN“ UND „TUN“

2. 1. Der Akt und die Grenzinstanzen der Darstellung 265
2. 2. Medium und Passiv-Effekt; die Hilfsverben 266
2. 3. Die fünf *Sein*-Positionen 269
2. 4. Die fünf *Tun*-Positionen 271
2. 5. Das System von *Sein* und *Tun* 273

3. DIE DARSTELLUNG DER ZEIT

3. 1. Dargestellte und darstellende Spannung 276
3. 2. Spannung des Handelns und objektive Zeit 277
3. 3. Die fließende Zeit und die Instanzen des Akts 278
3. 4. Die Zeit *in esse* 280
3. 5. Die Zeit *in posse* 281
3. 6. Die Zeit *in fieri* 282
3. 7. Extensiv- und Bi-Extensiv-Aspekt 284

4. SIGNIFIKANTE ZEIT, GLEICHORDNUNG, UNTERORDNUNG

4. 1. Die Deklination außerhalb ihrer ersten Einheit: der Dativ . . . 286
4. 2. Instrumental, Lokativ, Ablativ, Genitiv 287
4. 3. Die Präposition: *avec* und *sans* 289
4. 4. *à, de, par, pour*: die Ebenen von Topothese und Chronothese; die logische Ebene 290
4. 5. Präposition und Satzrichtung 292
4. 6. Die gleichordnende Konjunktion 293
4. 7. Die unterordnende Konjunktion 294

Bibliographie der Quellen der Praxematik 299